



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

**I n l a n d.**

Berlin. — Auf Grund der Befürchtungen einer stürmischen Zukunft wird auch das alte berühmte Erziehungs-Institut Fellenberg's in Hofwyl bei Bern aufgehoben; mehrere Zöglinge aus der Mark kehren so eben zu ihren Eltern zurück und Herr v. Fellenberg erklärt in seinen Briefen ausdrücklich, daß nicht die jetzigen unruhigen Zeiten, wohl aber die Bedrängnisse der nächsten Zukunft, welche sich Jahre lang fortsetzen würden, ihn zu diesem Entschlusse nöthigten. Daß die Großmächte der Umgestaltung der Bundesakte sich weit lebhafter widersetzen werden, wie dem Kampfe gegen Sonderbund und Jesuiten, ist jedenfalls gewiß, aber auch Kantone, die jetzt gut eidgenössisch, wie Glarus, Appenzell a. Rh. u. s. w. werden mit allen kleineren eine neue Partei des Widerstandes bilden.

Berlin. — Der Königl. Garten-Direktor Lenné ist vor einigen Wochen aus Rom hierher zurückgekehrt. Während seiner Anwesenheit in Rom ließ Seine Heiligkeit der Papst ihm durch den Fürsten Borghese seinen Wunsch zu erkennen geben, daß er einen Plan entwerfen möge, auf welche Weise die unter dem Namen aria cattiva bekannte böse Luft in der Römischen Campagna durch zweckmäßige Anpflanzungen zu beseitigen sei. Hr. Lenné beabsichtigt nun diesem Wunsche nachzukommen; er wird sich im Herbst des nächsten Jahres wieder nach Rom begeben, um unter seiner Leitung diese herkulische Arbeit, wozu freilich wohl die Ausdauer der Deutschen, weniger indeß die der Italiener hinreichen dürfte, beginnen zu lassen. Wahrscheinlich hängt damit die von einigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht zusammen, daß Herr Lenné von Sr. Heiligkeit die Aufforderung erhalten habe, die zwischen Rom und Neapel liegenden pontinischen Sümpfe zu entwässern. — In der vergangenen Woche ist ein Kassenbeamte der Universität wegen eines Defekts von 800 Thln. verhaftet worden.

Breslau. — Der Fürst-Erzbischof von Olmütz, Baron Sömmerau-Beth, ist hoffnungslos erkrankt und bald wird das reichste Erzbisthum des Kaiserstaats, mit Ausnahme Ungarns, erledigt sein. (Das Erzbisthum hat 250,000 Gulden Einkommen.) — Am 15ten d. fand in Liegnitz die Einweihung des Tempels der dortigen christkatholischen Gemeinde statt. Die Zeichnung zu diesem Gotteshause hat der städtische Bauinspektor Kirchner geliefert und sie macht ihm Ehre. Die ganze Einrichtung ist sehr schön. Die Gemeinde zählt mit denen der Umgegend, welche sich ihr angeschlossen haben, 1400 Seelen.

Frier den 16. Dec. Gestern Abend wurde dem bisherigen Weihbischof Dr. J. G. Müller, jetzigen Bischofe von Münster, ein glänzender Jackelzug gebracht.

**A u s l a n d.**

**D e u t s c h l a n d.**

Gutin, den 16. Dec. In diesen Tagen wurde den hiesigen Großherzogl. Beamten, wie auch den Geistlichen und Lehrern an der hiesigen Gelehrten- und Bürgerschule, die Weisung aus dem Großherzogl. Kabinet ertheilt, sich aller politischen Demonstrationen zu enthalten und sich öffentlich über Politik mit Vorsicht zu äußern. Dabei wurde namentlich hervorgehoben, daß in den „Oldenburger Blättern für Stadt und Land“ eine Aufforderung zum Beitrag zu einem sogenannten Beseleersfonds veröffentlicht worden sei, worin Maßregeln einer Regierung, die dem deutschen Bunde angehört, Tadel erfahren hätten, und wobei Großherzogl. Beamte nicht unbetheilt geblieben waren.

Heidelberg, den 17. Dec. (D. Z.) So eben wurden die in der Verlags- handlung von Julius Groos dahier erschienenen „Verhandlungen der Bundesversammlung von den geheimen Wiener Ministerialkonferenzen bis zum Jahr 1845“ mit Beschlag belegt. Dasselbe Schicksal hatte schon früher der erste Band, „die Verhandlungen von den revolutionären Bewegungen des Jahres 1830 bis zu den geheimen Wiener Ministerialkonferenzen“ enthaltend.

Hessen und bei Rhein. Am 17. December wurde der eilfte Landtag

des Großherzogthums von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge mit einer Thron-Rede eröffnet.

Frankfurt a. M. den 17. Dec. Die Leiche Sr. Königlichen Hoheit des Kurfürsten Wilhelm von Hessen wird heute Abend um 9 Uhr auf einem mit acht Pferden bespannten Leichenwagen von hier nach Hanau geführt und daselbst um Mitternacht in Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Marienkirche beigelegt werden.

**D e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n.**

Wien, den 18. Dec. Die Kk. allgemeine Hofkammer beschäftigt sich fortwährend mit den Berathungen wegen der Herabsetzung der Zölle bei der Einfuhr von Zucker, Baumwolle, Porzellan und Roheisen, und es dürfen diese Zollermäßigungen zugleich als ein Ergebnis der von dem Kk. Hofrath Esch im verfloffenen Sommer in Berlin gepflogenen Unterhandlungen gelten. Der Einfuhrzoll für Baumwolle soll von 1 Gulden 40 Kr. auf 40 Kr. pro Centner ermäßigt werden, um die Spinner zu begünstigen. Der Zoll für fremdes Eisen scheint das Wichtigste zu sein, denn hier wäre die Konkurrenz allerdings sehr groß, indem der Centner Roheisen in Oesterreich noch immer 9 Gulden kostet, indeß er selbst in dem nahen Ungarn weit billiger producirt wird. Bei dem Eisen und Porzellan, in welchen beiden Artikeln die Staats-Verwaltung selbst Producent ist, muß mit besonderer Vorsicht zu Werke gegangen werden, da sonst die Einbuße leicht doppelt sein könnte.

**F r a n k r e i c h.**

Paris den 17. Dec. Der König kam vorgestern nach Paris, wo Seine Majestät den Prinzen von Syrakus empfing und in einem Ministerrath den Vorsitz führte. Zum Diner kehrte der König wieder nach St. Cloud zurück.

Es heißt, daß die Herren Dupin und Dufaure erklärt hätten, sich nicht um die Präsidenschaft der Deputirten-Kammer bewerben zu wollen, damit die Stimmen der Opposition nicht zersplittert würden. Linkes Centrum und Linke würden also ihre Stimmen auf Odilon Barrot vereinigen, die äußerste Linke aber will, wie verlautet, ihre Stimmen nicht für Barrot abgeben, sondern für Dupont de l'Éure stimmen. Die Presse rieth kürzlich den über die Politik der Minister besorgten Konservativen an, gleich zu Anfang der Session eine Abstimmung herbeizuführen, welche die Mehrheit dem Ministerium entzöge. Sie bemerke dabei, wenn die Opposition diesen Konservativen beitreten wollte, indem sie für Herrn Dufaure oder Herrn Dupin zur Präsidenstelle stimme, werde der Sturz des Cabinets sicher erreicht werden. Die Presse besorgte indeß, daß Vorurtheile der Opposition, die Intoleranz des Herrn Duvergier de Hauranne und der Gross des Herrn Thiers am Gelingen zweifeln ließen. Das Siècle hat sich darauf bereits dahin ausgesprochen, daß diese Besorgniß nicht wohl begründet sei, und der Constitutionnel erklärt jetzt, daß Herr Thiers gewiß nicht anstehen werde, für Herrn Dupin und auch für Herrn Dufaure zu stimmen, wenn es so kommen sollte, wie die Presse andeute.

Es befinden sich bereits über 300 Deputirte in Paris; die vorläufigen Besprechungen der verschiedenen Parteien sollen äußerst lebhaft sein und stürmische Erörterungen voraussehen lassen. Man will bemerken, daß mehre Deputirte, welche früher zum Centrum gehörten, der linken Seite sich zuneigen zu wollen scheinen.

Daß die städtische Bewegung im oppositionellen Sinne dem Ministerium sehr ungelogen komme, braucht nicht erst gesagt zu werden. Um so auffallender ist es, daß durch voraus verkündigte Nichtbesetzung gewisser Stellen, man die Agitation noch zu vermehren sich bemüht. Man kann daraus schließen, daß das Cabinet selbst seine Stellung für unhaltbar erachtet, weil es die öffentliche Ordnung sonst nicht der Einwirkung zufälliger Ereignisse preisgeben würde.

Die meisten jungen Tabakwerker, welche vor Kurzem in Frankreich eingetroffen sind, befinden sich in einem so bedenklichen Gesundheitszustande, daß man sich genöthigt sehen wird, sie unverzüglich nach ihrer Heimat zurückzuschicken.

Von den aus der Schweiz vertriebenen Jesuiten hat nur der kleinere Theil



sich nach Deutschland und Italien gewendet; der bei weitem größere ist nach Frankreich, von wo er früher ausgewandert war, zurückgekehrt. Man versichert, daß theils im Aisnedepartement, in Fernay, Voissy, Divonne, Oer und andern Orten, theils in Brugelette, Belley, Bourg, Lyon und selbst in Montrouge bei Paris im ganzen über 200 Ordensgeistliche der Gesellschaft Jesu sich einweisen aufhalten.

Die letzten heftigen Windstöße an der Küste von Havre haben eine Menge Sand aufgewühlt, und mehrere alte Silbermünzen, Burchstücke von Geschmeide zc. aus Tageslicht gefördert.

Ein Privatschreiben der Presse aus O ran läßt die Unterwerfung Abd el Kader's noch sehr zweifelhaft erscheinen. Daß Abd el Kader sich ohne Schwertschlag unterworfen, möchte, meint man, vielleicht nur eine List sein. Die Einen glauben, die großen Rüstungen des Kaisers Ab el Rhaman hätten bloß den Zweck gehabt, die Franzosen zu befriedigen, nach Anderen hätte Abd el Kader Einverständnisse unter den Marokkanischen Truppen und hoffe auf deren Abfall. Es war das Gerücht verbreitet, der Kaiser von Marokko sei krank. Das Echo d' O ran vom 4. Dec. wiederholt zwar, daß Abd el Kader sich in großer Verlegenheit befinde, und sagt auch, er habe Unterwerfungs-Anerbieten an Abd el Rhaman gemacht; davon aber, daß er sich wirklich schon unterworfen, seine Veira aufgelöst und sich in eine ihm als Aufenthaltsort angewiesene Stadt in der Nähe von Fez zurückgezogen hätte, wie ein Pariser Blatt wissen will, ist in diesen neuesten Nachrichten aus Algier keine Rede.

#### Großbritannien und Irland.

London den 15. Dec. Die im Unterhause vorgebrachten Interpellationen hinsichtlich der Angelegenheiten in Italien und der Schweiz fanden gestern bei den Lords ihren Wiederhall. Lord Stanley lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Abwesenheit des Lord-Siegelbewahrers, Grafen von Minto, und verlangte zu wissen, wie die Geschäfte dieses Amtes während der Reisen des Lords in Italien versehen würden, welchen politischen Zweck jene Reisen hätten, ob Lord Minto Instruktionen erhalten habe und ob er bei irgend welchen Italienischen Höfen akkreditirt sei? Der Marquis v. Lansdowne ertheilte die verlangte Auskunft. Das Amt eines Lord-Siegelbewahrers erfordere nicht immer die Gegenwart dieses Ministers im Lande, und da die Regierung die gegenwärtige Bewegung in Italien für so bedeutend halte, daß ihr daran gelegen sei, möglichst vollständige und möglichst genaue Nachrichten aus jenem Lande zu erhalten, so habe sie den Lord Minto mit der Mission beauftragt, ihr diese Nachrichten zu besorgen. Lord Minto habe seit seiner Residenz in Rom, wiewohl er nicht bei dem päpstlichen Stuhle akkreditirt und auch nicht beauftragt sei, Unterhandlungen anzuknüpfen, da das Gesetz dies verbiete, der Regierung die werthvollsten Berichte über Italien zugehen lassen. Hauptsächlich aber habe seine Sendung den Zweck, den Regierungen und dem Volke Italiens den freundschaftlichen Rath Englands darzubieten, und er sei deshalb bei allen Souverainen Italiens, mit Ausnahme des Papstes, akkreditirt. Der Rath Englands sei von Allen gut aufgenommen worden. Es wäre aber ein großer Fehler gewesen, wenn Lord Minto, indem er dieser Sendung sich unterzog, sich nicht nach Rom begeben hätte, um die Angelegenheiten dieses Staates kennen zu lernen. Dieser Beantwortung der Fragen Lord Stanley's fügte der Minister noch einige Bemerkungen über die Nothwendigkeit der diplomatischen Verbindung Englands mit Rom hinzu und erklärte es für wahrhaft monströs, daß England, welches Mittel habe, sich auf offiziellem Wege die besten Informationen von jedem Hofe und Souveränement in Europa, Amerika und Asien zu verschaffen, einem Staate im Mittelpunkte Europa's gegenüber solcher Mittel entbehren solle. — Hierauf brachte Lord Beaumont die Schweizer Angelegenheiten zur Sprache. Seine Frage beschränkte sich darauf, ob England einem Vorschlage zu einer Konferenz beigetreten sei, auf welcher auch ein Mitglied des Sonderbundes gegenwärtig sein werde. Der Marquis v. Lansdowne wiederholte die im Unterhause gegebene Antwort Lord Palmerstons, daß England einem ihm angetragenen Vermittelungsvorschlage unter der Bedingung, der bewaffneten Intervention in der Schweiz sich enthalten zu dürfen, beigetreten sei, daß auch auf einer demnächst von den Mächten abzuhaltenden Konferenz allen Parteien Rath ertheilt werden sollte, daß aber der Vermittelungsvorschlag jetzt erledigt sei, da man keine zwei Parteien in der Schweiz mehr finde. Sir Stratford Canning habe die Instruktion, bei seiner Durchreise durch die Schweiz sich mit denen in Verbindung zu setzen, welchen er jenen Rath zu ertheilen autorisirt sei.

Nachdem die Debatte über die zweite Lösung der Irändischen Zwangsbill auf den Donnerstag festgesetzt war, vertagte sich das Haus.

Die Gazette meldet jetzt amtlich, daß die Königin dem Domkapitel von Hereford ihr Congé d'élire ertheilt habe, behufs Erwählung des Dr. Hampden zum Bischof von Hereford.

Nach einer am 1sten d. M. aufgemachten Berechnung beträgt die Zahl der Fallissements in Großbritannien bis dahin 250, mit einem Betrage der Passiva von 32,250,000 Pfd. Davon kommen auf London 10 Mill., Liverpool 3 Mill., Manchester 2,250,000 Pfd., Glasgow 3 Mill. und auf andere Orte 5 Millionen.

Der Express spricht von Einführung einer Gassteuer, welche wohl zwei Millionen Pfd. St. jährlich einbringen werde.

Aus dem Norden und Westen Irlands vernimmt man, daß häufig Menschen wieder Hungers sterben. — Die Repeal-Weekensammlung war vorgestern fast gar nicht zusammenzubringen. Die Wochenrente betrug 22 Pfd. St.

Auf der Fahrt von Smyrna nach Malta ist an dem Bord des Französischen Dampfbootes „Perikles“ ein Fall von Cholera, welcher tödtlich endete, vorgekommen. Das Schiff mußte in Folge dessen Malta sofort am 3ten d. verlassen.

#### Spanien.

Madrid, den 9. Dec. Eine Deputation der Abgeordnetenkammer, Monarch an der Spitze, ist heute von der Königin empfangen worden und hat die Antwort auf die Adresse überreicht. Im Senat wurde die Adressdebatte fortgesetzt.

Der Minister-Präsident, Herzog von Valencia, erklärte in den letzten Sitzungen des Congresses, daß er den General Spartero mit Ungeduld hier erwarte und ihm mit Freuden seine Hand reichen werde. Diese Aeußerung, an deren Richtigkeit nicht zu zweifeln ist, hat dem General Narvaez das entschiedenste Mißfallen der Ultramoderirten und namentlich auch die Ungnade der Königin Christine, der eigentlichen Regentin des Landes, zugezogen. Sie verfügte sich vor einigen Tagen zu ihrer Tochter und bestand darauf, daß dem Minister-Präsidenten seine Entlassung ertheilt würde. Die junge Königin ließ den General Narvaez rufen und erklärte ihm in Gegenwart ihrer Mutter, daß diese auf seine Entlassung bestehe, sie selbst jedoch dieser Maßregel nicht beitreten könne. Der General Narvaez richtete darauf an die Königin Christine die Worte: „Sennora, wenn ich dem General Spartero und den Karlisten nicht die Hand reiche, so wird Ihre Tochter binnen sechs Monaten ihren Thron verlieren.“

Spartero beabsichtigte, sich in den ersten Tagen d. M. in England nach Cornuna einzuschiffen, um seinen Sitz im Senat einzunehmen. In der heutigen Sitzung wird über seine Zulassung, ohne Zweifel im bejahenden Sinne, entschieden werden. Die Königin Christine ist, wie gesagt, über das bevorstehende Wiederauftreten des Mannes, der sie von der Regentschaft verdrängte, im höchsten Grade unwillig. Noch mehr aber erregen die Unterhandlungen, welche der General Narvaez mit den hervorragendsten unter den ausgewanderten Karlisten, ja, wie verlautet, mit dem Grafen von Montemolin selbst, anzuknüpfen sucht, ihren Zorn. Ihr Haß gegen die Familie des Don Carlos ist unerschütterlich und kennt keine Grenzen.

#### Portugal.

London, den 15. Dec. Die hier eingegangenen Lissaboner Nachrichten vom 10. December melden, daß fast in allen Bezirken des Landes die Urwahlen im Sinne der Cabralisten ausgefallen sind. Die Deputirtenwahlen sollten am 12ten im ganzen Lande statthaben und werden ohne Zweifel eine fast ausschließlich aus cabralistischen Elementen zusammengesetzte Deputirtenkammer erzeugen. Die gemäßigtere Partei schien noch immer die Hoffnung zu hegen, daß bei alle dem der Graf von Thormar (Costa Cabral) nicht wieder an die Regierung kommen werde, aber Alles spricht dafür, daß er unmittelbar nach der Zusammenkunft der Cortes, welche am 2. Januar statthaben soll, an die Spitze der Regierung treten wird. Man bezeichnet den Marschall Saldanha als Conseils-Präsidenten, Costa Cabral als Minister des Innern, Marschall Terceira als Kriegs-Minister, Fronteira als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Faleo als Marine-Minister und Joao Oliveira als Finanz-Minister. Das wäre denn das lange schon vorherzusehende Resultat der unberufenen Intervention der drei Mächte. Wie groß übrigens die Gewalt der Cabral's und wie nichtsbedeutend die Macht des Ministeriums ist, geht unter Anderem daraus hervor, daß der neu ernannte Civil-Gouverneur von Braga hat flüchten müssen, weil er sich herausnehmen wollte, gegen die Wahl-Intriegen der Cabralisten dem Gesetze gemäß einzuschreiten.

#### Schweiz.

Aus der Schweiz, den 15. Dec. Wenn es wahr ist, wie die „Union monarchique“ berichtet, daß im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Paris Depeschen aus Wien und Berlin eingetroffen seien, in denen Oesterreich und Preußen die Französische Regierung einladen, gemeinschaftlich mit ihnen in Neuenburg eine Konferenz wegen der Schweizerangelegenheiten abzuhalten, der Tagsatzung ein Ultimatum zu senden, und falls dieses nicht angenommen werde, bewaffnet zu interveniren, wobei Preußen durch den General v. Radowiz, der zugleich Gouverneur von Neuenburg sei, vertreten werden würde, wie Oesterreich durch den Grafen Colloredo, — so dürften ernstliche Verwickelungen mit dem Auslande Wahrheit werden. Merkwürdig und bezeichnend ist es aber, daß die radicale Presse eine solche Demonstration mit Nichtachtung begrüßte und zum voraus mit Bestimmtheit bemerkte, daß diese Dreierkonferenz eben so wenig zu einem Resultate führen werde, als die nun aufgelöste Fünferkonferenz.

Festlichkeiten, zu Ehren auswärtiger Diplomaten gegeben, sind im Allgemeinen eine seltene Sache; jedenfalls aber müssen dieselben in der Schweiz als eine große Ausnahme von der Regel betrachtet werden. Man darf es deshalb als eine Art von Ereigniß ansehen, daß am morgenden Tag ein glänzendes Gastmahl zu Ehren Sir Stratford Canning's stattfindet, an welchem Vorort und Tagsatzung Theil nehmen werden. Aus dieser an und für sich unbedeutenden Thatsache läßt sich abnehmen, wie gern der genannte Britische Staatsmann in diesem Augenblick in Bern gesehen ist, und kann ein Schluß gezogen werden auf den Umfang des Einflusses, den Sir Stratford gegenwärtig ausübt. — Aus den durch eidgenössische Truppen besetzten Sonderbundskantonen vernimmt man, daß jene mit Sehnsucht dem Augenblick entgegensehen, wo ihnen gestattet wird in ihre Heimath zurückzukehren. Da allem Anschein nach die besagten Kantone die von ihnen geforderte Million am 20. d. M. bezahlen werden, und ihnen der Rest der Kriegskosten erlassen werden dürfte, so hofft man, daß noch in diesem Monat sämmtliche unter den Waffen stehende eidgenössische Truppen entlassen werden.



Basel, den 16. Dec. Verschiedene Blätter geben an, auch Baselstadt habe zu dem Beschlusse vom 11. d. M. betreffend Neuenburg mitgestimmt. Aus bester Quelle sind wir im Falle dieses zu bestreiten. Basel hat zwar, da Neuenburg selbst keine weiteren Einwendungen erhob, die Contribution als Aequivalent, nicht als Strafe ansehen zu können erklärt, es hat aber nicht dazu gestimmt.

Bern, den 15. Dec. Allmählig laugen von den eidgen. Repräsentanten in den occupirten Kantonen Nachrichten über Reconstitution der Behörden und Beschlüsse in liberalem Sinne ein, welche deren Rückkehr und das Aufhören der Occupation in nahe Aussicht stellen. So ist, laut eingekommenem Berichte aus Uri, demjenigen Kantone, welcher in politischer Bildung am weitesten zurücksteht, auf der noch von der alten Regierung zusammenberufenen außerordentlichen Landsgemeinde die Ernennung einer provisorischen Regierung, welche auch den Entwurf einer Verfassungsrevision an die nächste Landsgemeinde bringen soll, gewählt worden. — Der Rücktritt vom Sonderbund ist feierlich erklärt, und in Betreff der Jesuiten soll ein geeigneter Vorschlag gebracht werden. Kredit zu Bezahlung der Kriegskosten ist eröffnet. Die provisorische Regierung ist fast durchweg aus liberalen Mitgliedern zusammengesetzt, was schwer hielt, da zu wenig geschäftsfähige Männer, außer denen, die das Regieren als Monopol treiben, vorhanden sind. Die Regierung hat ihre erste Sitzung gehalten und sich mit dem radicalen Verfassungsentwurf beschäftigt, wonach die Landsgemeinde sich wieder versammeln soll. Nach diesen Vorgängen haben die eidgen. Repräsentanten den amtlichen Verkehr mit der neuen Regierung eröffnet. Diese hat zugleich angezeigt, daß die erste Rate der Kriegskosten in den ersten Tagen nach Bern abgehen werde. — Hier in Bern ist alles stille. Es wird wahrscheinlich auf der Tagsatzung nichts Neues vorkommen, bis dieselbe durch die neuen Gesandtschaften aus den vorherigen Sonderbundskantonen completirt sein wird. — In Wallis hat man von den Kriegskosten vorerst 200,000 Fr. den geistlichen Stiften und Würdenträgern zu zahlen auferlegt. Das gesammte Volk ist bei all seiner Frömmigkeit sehr geneigt, die Last von seinen Schultern abzuwälzen und der Geistlichkeit zuzuwenden.

Bern. — Man spricht in Bern viel von einem Memorandum (nicht von einer Note), das Sir Stratford Canning Herrn Ochsenbein übergeben, und das Verhaltungsregeln für die Zukunft enthalte.

Uri. — Am 13. December wurde in Hospenthal Herr Quartiermeister Müller von Altorf, weil er den dort stationirten Truppen verdächtig vorkam, festgenommen und nach Altorf eskortirt. Bei ihm fand sich ein Schreiben seines Bruders, Vinzenz Müller, an Siegwart. Herr Vinzenz Müller rath darin seinem Schwager Siegwart, von Domodossola sich zu entfernen, weil radikale Mithlinge ihn dort aufgreifen könnten, nach Wien oder Paris sich zu begeben und dort zu wirken. Er mahnt ihn, auf die veränderte Volksstimmung kein Gewicht zu legen, weil Heuchelei mitunterlaufe und das Bestreben der katholischen Bevölkerung gegenwärtig einzig auf Loswerden der Occupation gerichtet sei; nachher werde dieselbe wieder frisch aufathmen. Ein Aufstreten der Mächte gegen die Zwölfer, sagt er, sei jetzt noch fernlicher Wunsch des katholischen Volkes, aber es dürfe sich nicht aussprechen. Bereits hat Quartiermeister Müller ein Verhör bestanden.

Es langte von der provisorischen Regierung von Luzern bereits ein Begehren um Auslieferung der „schuldigen“ Sonderbündischen Beamten, vom 13. December datirt, ein und muß von hiesiger provisorischen Regierung nächstens in Berathung gezogen werden. Für einwweilen wurden die Mitglieder des siebenörtigen Kriegsrathes, als Herr Alt-Landammann Boffard, Alt-Landammann Keiser, Alt-Landammann Hegglin und Landsführer Andermatt in Vaar mit Hausarrest belegt.

Man versichert, daß Herr Bois le Comte Vorbereitungen zur Abreise von Basel treffe. Ob nach Paris, nach Bern oder einem anderen Gesandtschaftsposten, darüber sind wir nicht unterrichtet.

Seit einigen Tagen kommen in Basel sehr beträchtliche Güterladungen an. Es sind meistens Waaren, die nach Zürich oder dem Innern der Schweiz bestimmt sind und seit Monaten theils in Mannheim, theils in Elßaß lagerten und nun nach ihren Bestimmungsorten befördert werden.

Zürich, den 15. Dec. Wer von uns Schweizern nicht gerade von der Adressen-Wuth befallen ist — eine Krankheit, die dormalen in einem Theile von Deutschland gewaltig zu grassiren scheint, der muß wohl unwillkürlich lächeln über den Adressenschwarm, der seit dem „glorreichen Siege von Freiheit und Legalität über freche Rebellion und finstere Pfaffen-Herrschaft“ aus gewissen Städten Deutschlands zu uns herüber stühet.

Luzern, den 15. Dec. Es bestätigt sich doch, daß Siegwart Müller in Domo d'Issola, in Sardinien, in dem Hause eines gewissen Grusinetti verhaftet und des Tags darauf von zwei Gendarmen nach Novara geführt wurde. Eine bei ihm gefundene schwere Kiste Geld ward von der Polizei versegelt und in Sicherheit gebracht.

Tagsatzung. Bei der Umfrage über den Antrag in Betreff Neuenburgs erklärte der Gesandte dieses Staates, Herr Calame: Er wollte nicht auf die schon so oft durchgesprochenen Rechtsfragen zurückkommen; er wolle diese Rechtsfragen eben so wenig von neuem in Anregung bringen, wie gewisse auf Thatsachen bezügliche Fragen, die wohl Stoff zu einigen Bemerkungen abgeben könnten. Er wolle sich darauf beschränken, zu erklären, wie sehr er wohl begreife, daß der Stand Neuenburg, als er die Verantwortlichkeit übernommen habe, sein Mannschaffs-Kontingent nicht zu stellen, sich habe darauf gefaßt machen müssen, aus dieser Verantwortlichkeit ein Opfer entspringen zu sehen; und da dieses Opfer in einem Geldopfer bestehe, so glaube er voraussetzen zu können, daß sein Stand

prinzipiell dasselbe auf sich nehmen werde; doch scheine ihm die Summe von 300,000 Schweizer-Franken etwas hoch, eben so der Zahlungstermin, der 20. December, sehr kurz; und in diesen beiden Beziehungen müsse er erst an seine Regierung berichten. Aargau giebt das von seinen Milkzen an Arbeitsverlust gebrachte Opfer auf etwa 800,000 Fr. an und meint daher, daß sich Neuenburg nicht zu beschweren habe. Baselstadt rügt in dem Antrag den Ausdruck „Sühne“; es will diese Entschädigungs-Summe nicht als Strafe, sondern als Aequivalent der von den anderen Kantonen gemachten Anstrengungen betrachten. Zürich verlangt einen Zusatz zu dem Antrage, indem es einmal dahin kommen müsse, daß die Anzahl der Pensionirten abnehme oder aufhöre. Für diesen Fall solle der Tagsatzung die Vollmacht eingeräumt werden, über Kapital und Zinsen des Pensions-Fonds zu verfügen. Aargau sagt, die Zahl der Verwundeten sei 222, die der Todten betrage bisher 40, dazu mögen aber in Folge lebensgefährlicher Verletzungen noch 20 bis 30 kommen; Pension würden demnach bedürfen 100 Personen, indem es nicht nur jene unterstützt wissen möchte, die im Gefecht verwundet oder in Folge eines Gefallenen als hilflos hinterlassen zu betrachten seien. Viele hätten im strengen Dienst, in Vivona's unheilbare Brustkrankheiten erlitten und seien dadurch für ihr ganzes Leben hilflos. Eben so müsse bedacht werden, daß die Pensionirten größtentheils junge Männer seien, daher die Pension eine Reihe von Jahren erforderlich sei. Deswegen müßten noch andere Hilfsmittel in Anwendung gebracht werden. Der Antrag wurde zuletzt mit dem von Zürich vorgeschlagenen Zusatz angenommen.

Neuenburg, den 15. Dec. Das corps législatif hat auf den Antrag des Staatsrathes einstimmig beschlossen, die diesem Staate auferlegten 300,000 Fr. zu bezahlen.

### I t a l i e n.

Rom, den 7. Dec. Die Jesuiten-Angelegenheit hat, wie natürlich, den Papst in tiefe Sorge versetzt. Es waren unmittelbar vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten in der Schweiz von vielen Seiten her Bitten bei dem heiligen Stuhle eingelaufen, das entscheidende Wort auszusprechen, welches vielleicht dem nahenden Bürgerkriege zuvorkommen könne. Auch Ventura rieth ihm, diesen Schritt zu thun; aber Pius versetzte: „Es ist mir, als Papst, unmöglich, die Jesuiten aus Luzern zu verweisen; wenn sie aber aus eigenem Antriebe sich von dort zurückziehen wollten, so würden sie eine große Bürde von meinem Herzen nehmen.“ Der, zu welchem diese Worte gesprochen, glaubte sich berufen, sie dem Haupt der Jesuiten zu hinterbringen. Er stellte dem Pater Nothaa vor, wie der entscheidende Moment, zu handeln, für ihn gekommen sei, wie die Zurückberufung der Jesuiten aus der Schweiz vielleicht den Krieg nicht mehr verhindern würde, wie aber, nach derselben, wenigstens die Anklage nicht erhoben werden könne, die Diener des Friedens hätten das Feuer des Bürgerkrieges entzündet u. Der Pater Nothaa erwiderte darauf: „Vielleicht haben Sie Recht, aber ich bin nicht Herr; ich habe meinen Rath der vier Consultatori, von dem ich abhängen; diese aber meinen, jetzt in dem Augenblicke, wo das Bleiben in Luzern für sie gefährlich zu werden beginnt, könnten unsere Ordensbrüder nicht die Flucht ergreifen.“ Dieses war der Stand der Schweizerischen Jesuitenfrage in Rom. — Am 5. Abends fand hier, nach so vielen Fest- und Freudenmärschen, die Leichenfeier des allgemein beklagten Advokaten Silvani Statt, den Bologna in die Staats-Consulta gesendet, und welcher Präsident der ersten und wichtigsten Sektion derselben und vielleicht ihr bester Kopf war. Obwohl seine Todesart gar keinem Zweifel unterliegt, sprach man doch von Vergiftung\*).

Florenz, den 11. Dec. Die Angelegenheit von Pontremoli ist, dem Vernehmen nach, nun dahin entschieden, daß dieser Landesstrich jedenfalls bei Toscana bleibt, bis der Herzog Karl Ludwig von Bourbon Besitzer von Parma wird. Ueber die alsdann weiter eintretenden Verhältnisse scheint bis jetzt noch nichts Näheres bestimmt zu sein. Muthmaßlich wird der ehemalige Herzog von Lucca eine jährliche Rente dafür von Toscana beziehen. Die hiesige Gazette vom heutigen Tage enthält zwar noch nichts Offizielles hierüber, die gestern Abend erschienene Patria glaubt aber diese Nachricht für gewiß geben zu können.

Die Allg. Ztg. vom 16. December meldet: „Wir haben heute Briefe aus Palermo vom 6. December. Sie widerlegen die jetzt durch alle Deutschen, Französischen und selbst Toscanischen Blätter laufende Nachricht von einem Aufstande in Sicilien. Es hatten sich seit den letzten von uns mitgetheilten Briefen nichts von Bedeutung ereignet.“

### L i t t e r.

Konstantinopel, den 1. Dec. Die Cholera fährt fort sich weiter auszubreiten, aber nur langsam. In den hiesigen Militärspitälern sind erst gegen 9 Fälle vorgekommen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Das Amtsblatt des königlichen Post-Departements enthält eine Verordnung, betreffend die Portofäße bei Beförderung der Correspondenz nach und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem zwischen Bremerhafen und Newyork coursirenden Dampfschiffe Washington.

In Palermo haben Diebe in der Nacht ein Nonnen-Kloster erstiegen und seine Schätze ausgeräumt, die Nonnen aber zurückgelassen.

\*) Bei der Sektion des Leichnams des Hrn. Silvani, welche zur Befestigung alles Verdachts bei offenen Thüren in S. Giacomo vorgenommen ward, hat sich nicht die mindeste Spur einer Vergiftung gezeigt, vielmehr hat man gefunden, daß ein organischer Fehler im Eingeweidesystem seinem Leben ein Ziel gesetzt hatte.



Havre. — Briefe aus den Sandwich-Inseln, datirt Honolulu den 3. Juli, zeigen an, daß die Havaische Regierung Honolulu offiziell als Freihafen für die Wallfischfänger aller Nationen deklarirt habe. Die Schiffe, die dort einlaufen, haben künftig nur 2 Pesos Ankergebühr und 1 Peso für die Bewilligung zum Auslaufen zu bezahlen.

Im Revier der Oberförsterei Bobland in Schlesien wurde jüngst ein armer Mann im Walde todt gefunden, den ein Schuß im Rücken niedergestreckt hatte. Wie die Breslauerin meldet, soll er in den genannten Forsten etwas Riehn sich haben holen wollen, dabei betroffen und als er fliehen wollte, niedergestreckt worden sein.

Am 7. Dec. hielt der jetzt aus etwa 300 Mitgliedern bestehende Verein zur Hebung des Gewerbestandes in Hamburg eine außerordentliche stark besuchte öffentliche Sitzung. Diese Verbindung vertritt das Wesen einer sogenannten freien Innung, macht scharfe, aber bis jetzt keineswegs unbesonnene Opposition wider das mittelalterliche Zunftwesen, will statt der Privilegien desselben eine angemessene Gewerbe-Ordnung in Hamburg eingeführt wissen, und sucht durch Association wie gemeinschaftliche Werkstätten, auch in dem Ansammeln kleiner Geldbeiträge die Mittel, der mächtigen alten Widersacherin „Zukunft“ die Gewalt zu entwenden.

Die Jesuiten sind in Italien jetzt weit mehr verhaßt, als im lieben Deutschland wo man noch — horribile dictu — Angriffe auf die Jesuiten Angriffen auf die katholische Kirche gleich achtet.

Professor Dr. Werthe in Berlin hat seinen früher durchgefallenen „Columbus“ jetzt Sr. Majestät dem Könige vorzulesen die Ehre gehabt, und wird dieses Schauspiel, bedeutend verkürzt, nächstens auf dem Charlottenburger Hoftheater zur Aufführung kommen.

Am 20. d. M. ist der Prozeß des Theater-Direktors Bunn in London gegen Jenny Lind entschieden worden; der Kläger verlangt 10,000 Pfd. Sterl. (70,000 Rthlr.) Entschädigung.

In Perigueux ist das Beil an der Guillotine gestohlen worden. Es giebt also nichts ehrwürdigeres mehr auf der Welt, sagt bei dieser Gelegenheit ein frommes legitimistisches Blatt, indem es ohne Zweifel darauf Bezug nimmt, daß man in der guten alten Zeit den Galgen nicht gestohlen haben würde.

**Handels-Bericht aus Stettin vom 18. December.**

Roggen in loco 88 Pfund zu 45 Rthlr. zu haben, per Frühjahr 82 Pfund 46 Rthlr bez., 85 Pfund 46½ Rthlr. bez. und Geld.

Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Safer.	Erbsen.
Zufuhren:	18	20	8	12	3
Preise:	60 à 64	40 à 44	36 à 38	26 à 28	68 à 52 Rthlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand 15¼ bez. u. G.

Rüböl, in loco 11 Rthlr. bez., per Jan./Febr. 11½ Rthlr. bez. und G., April/Mai 11½ Rthlr. bez.

**Stadttheater zu Posen.**

Sonnabend den 25ten December zum Zweitemal: Eine Frau, die sich zum Fenster hinausstürzt; Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Scribe für die Deutsche Bühne bearbeitet von Louis Schneider. — Hierauf zum Zweitemal: Der Rechnungsrath und seine Töchter; Original-Lustspiel in 3 Akten von Feldmann.

Sonntag den 26ten December zum Erstenmal: Der Pariser Lumpensammler; Schauspiel in 5 Akten, 12 Tableaux und einem Vorspiel, nach dem Französischen des Felix Phat für die Deutsche Bühne bearbeitet von L. v. Alvensleben. (Manuscr.)

Vom ersten Feiertage ab beginnen die Vorstellungen präcise 6½ Uhr.

**Bekanntmachung.**

Das dem Königl. Steuer-Ristus gehörige, in der Stadt Zduny unter No. 416. gelegene Grundstück, bestehend aus:

a) dem 2 Etagen und 8 Fenster Front enthaltenden, massiv gebauten und mit Ziegeldach versehenen Haupt-Gebäude, welches in der oberen Etage nach vorn 4 heizbare und nach hinten 2 heizbare Stuben und eine Küche, und im unteren Stocke links vom Hausflur nach vorn 1 heizbare Stube von 3 Fenstern, nach

hinten eine dergleichen von 2 Fenstern, und rechts vom Hausflur nach vorn 2 zweifelhafte, nach hinten eine Pfennig-Stube, so wie noch eine Küche und eine Kammer hat,

- b) einem dazu gehörigen Anbau mit einer Vorder- und einer Hinterstube,
- c) einem Pferdestalle,
- d) einem Holzstalle und
- e) dem dazu gehörigen Hofraum,

welches alles einen Flächenraum von circa 67¼ □ R. umfaßt, soll an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und haben wir hierzu einen Termin auf

Mittwoch den 12ten Januar 1848 Vormittags 10 Uhr

zu Zduny in dem zu verkaufenden Hause angesetzt.

Die Licitations-Bedingungen werden im Verkaufs-Termine selbst bekannt gemacht, auch können dieselben vorher, sowohl in der Registratur des Magistrats zu Zduny, als auch im Königl. Steuer-Amte zu Krotoschin und beim unterzeichneten Haupt-Amte während den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Der Materialienwerth der Gebäude und der Werth des Grund und Bodens ist zusammen auf 3322 Rtl. 12 Egr. abgeschätzt und ist die Taxe den Licitations-Bedingungen beigefügt. — Das Besitz-Dokument

befindet sich im Steuer-Amte zu Krotoschin und ist daselbst ebenfalls einzusehen.

Abgesehen von den das Grundstück künftig treffenden gemeinen Staats- und Kommunal-Lasten, haftet auf demselben nur ein Dominal-Grundzins von 3 Rthlr. 20 Egr. 6 Pf. jährlich. — Jeder Bietungslustige hat spätestens in dem Licitations-Termine vor Abgabe seines Gebots eine Kaution von 200 Rthlr. baar oder in kourshabenden Effekten zur Sicherung der Erfüllung seines Gebots zu deponiren.

Kauflustige werden zu dem anberaumten Termine hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Ertheilung des Zuschlags, sofern die gethanen Gebote überhaupt annehmbar befunden werden, der höheren verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorbehalten bleibt. Stalnierzyce, den 23. November 1847.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Ein Rittergut, bestehend aus drei Vorwerken von mehr denn 3000 Morg. Areal, worunter circa 200 Morgen gut bestandene Forst, 1000 Rthlr. baaren Gefällen, mit hinlänglichen Wiesen versehen, soll aus freier Hand verkauft werden. — Das Gut ist im Wogrowicer Kreise gelegen, hat mehrentheils neuerbaute Wirthschaftsgebäude, und können Kauflustige die näheren Bedingungen bei dem Herrn Baumeister v. Salkowski, Mühlenstraße No. 4. in Posen, erfahren.

Zwei neben einander stehende, vierstöckige massive Häuser in Thorn, in einer der frequentesten Straßen gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, sind aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf portofreie Briefe bei dem Eigenthümer Herrn Klempnermeister Blech daselbst.

Eine gebrauchte, aber noch gute Wäschrolle wird zu kaufen gesucht Friedrichstraße No. 18. Parterre.

Pommersche Gänsebrüste und Keulen billig zu haben beim

Restaurateur L. Cassel, vis-à-vis der neuen Brodhalle.

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.**

**Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Direktion bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Monaten Januar und Februar 1848 die Zahlung der für das Jahr 1847 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahresgesellschaften 1839 bis einschließlich 1846 sowohl hier, bei der Hauptkasse (Mohrenstraße No. 59.), als bei den sämtlichen Agenturen, nach Bestimmung des §. 26. der Statuten, stattfinden wird.

Die fälligen Renten-Coupons sind mit dem im §. 27. der Statuten vorgeschriebenen Lebensatteste zu versehen, und wird in dieser Beziehung noch bemerkt, daß, wer mehrere Coupons für eine Person zu gleicher Zeit abhebt, auch nur ein Lebensattest beizubringen nöthig hat, und daß dergleichen Atteste von jeder Person, die ein öffentliches Siegel führt — unter Beidrückung desselben und dem Vermerk des Amtes-Charakters — ausgestellt werden können.

Die Renten betragen:

von der Jahres-Gesellschaft	in Klasse											
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.	
	Rthlr.	Sgr.   pf.	Rthlr.	Sgr.   pf.	Rthlr.	Sgr.   pf.	Rthlr.	Sgr.   pf.	Rthlr.	Sgr.   pf.	Rthlr.	Sgr.   pf.
1839 . . . . .	3	14   6	3	26 —	4	7   6	4	18   6	5	2   6	6	17 —
1840 . . . . .	3	10 —	3	19   6	4	—   6	4	12 —	4	21 —	6	9 —
1841 . . . . .	3	9   6	3	20 —	4	—   6	4	10 —	4	21 —	6	7 —
1842 . . . . .	3	10 —	3	21 —	4	1   6	4	12 —	4	22   6	5	21   6
1843 . . . . .	3	4   6	3	11   6	3	19 —	4	— —	4	19 —	5	19 —
1844 . . . . .	3	4 —	3	11 —	3	19 —	4	— —	4	17 —	—	—
1845 . . . . .	3	3 —	3	10   6	3	19   6	4	— —	4	16   6	—	—
1846 . . . . .	2	20 —	2	27 —	3	5 —	3	15 —	4	— —	—	—

In Betreff der früher schon fällig gewordenen, aber noch nicht abgehobenen Renten wird der Paragraph 28. der Statuten in Erinnerung gebracht, nach welchem jede baar zu erhebende Rente verjährt, wenn solche nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit in Empfang genommen worden ist.

Berlin, den 10. December 1847.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vorliegende Renten-Coupons werden gezahlt durch:

- Herrn M. Kantowicz Nachfolger, Haupt-Agenten, Breitestraße No. 9. in Posen.
- „ Drewiz, Stadtkämmerer in Rogasen.
- „ Robert Pusch in Rawiez.
- „ Apotheker Plate in Lissa.
- Herrn Carl Tiesler in Krotoschin.
- „ A. Wotschke in Meseritz.
- „ Jacob Hamburger in Schmiegel.

Um meine geehrten Abnehmer in Festuchen bestens zu bedienen, bitte ich dieselben, mir ihre Bestellungen zeitigst zukommen zu lassen.

**A. Zeske** früher **Falbe**,  
Krämerstr. Nr. 14.

**Odeum.**

Sonnabend den 25ten d. M. im neu eingerichteten Wintergarten: **Großes Fest-Konzert** (von einer vollständigen Kapelle), unter Direktion des Herrn E. Scholz. Anfang 6 Uhr. Entrée à 5 Egr. Kinder die Hälfte. Das Nähere d. d. Anschlagzetteln. Bornhagen,